

aufzulegen. Es ist zu hoffen, daß es durch die im Zusammenhang mit der Unterbringung zahlreicher Sammlungsbestände im Linzer Schloß zu erwartenden räumlichen Umgruppierungen möglich sein wird, für die numismatischen Sammlungen im alten Gebäude eine entsprechende Aufstellungsmöglichkeit in der Form geordneter Studiensammlungen zu finden und das seit dem Krieg wegen des Raummangels bestehende Provisorium zu beseitigen.

Im Berichtsjahr wurden wieder laufend Münzbestimmungen für Schulen und andere Interessenten durchgeführt. Für eine von der OÖ. Landes-Hypothekenanstalt zum Weltspartag 1962 veranstaltete kleine Münzenschau wurden einschlägige Stücke als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

2. Neuerwerbungen

Der Zuwachs betrug im Jahre 1962 insgesamt 36 Stück. Aus der Sammlung des verstorbenen Regierungsrates Bernauer, Linz, konnten zur Ergänzung 26 verschiedene Silbermünzen österreichischer Herrscher der Neuzeit angekauft werden. Die Siegelammlung erfuhr durch die Erwerbung der Petschaft der evangelischen Superintendentur in Österreich ob der Enns vom Jahre 1785 eine erfreuliche Ergänzung.

3. Numismatische Arbeitsgemeinschaft

Die Sitzungen der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft, an denen der Berichterstatter regelmäßig teilnahm, fanden jeweils am ersten Monatsamstag im Landesmuseum statt. Dabei wurde teilweise auch die im Gange befindliche Einordnung der Bestände der Museumssammlung in Münzladen unter Mitarbeit der Teilnehmer fortgesetzt. Das vorgelegte Material bot jeweils Gelegenheit zur Erörterung numismatischer Fragen und zu anregenden Bestimmungsarbeiten. Auch die Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch von Münzen wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft genützt.

Dr. Alfred Mark s

Abteilung Ur- und Frühgeschichte

Zunächst dankt der Referent allen Mitarbeitern, die die Tätigkeit der Abteilung im Berichtsjahr in mannigfacher Weise unterstützten.

1. Urgeschichte

Folgende Einzelfunde kamen dem Referenten im Berichtsjahr zur Kenntnis:

Herr O. R a n z , Linz, Rudolfstraße 16, lieferte in dankenswerter Weise nachstehenden Fundbericht: Fundort: Mauthausen, BH. Perg, auf dem Grund des E. Strohmayer, Flurname Hannlberger; Fundzeit: Mai 1961; Fund-

umstände: anlässlich eines Erdaushubes in 0,50 m Tiefe; dünne Humusüberlagerung, lettiger Sand, Bauschuttmaterial; Gegenstand: großes Lochaxtfragment aus Serpentin (Schneidenteil), L. von der Bruchstelle, die das vertikale Bohrloch halbiert, bis zur Schneide 17 cm, D. 4–6 cm, Dm. des Bohrloches 2,8 cm; Verbleib: Sprengmeister E. Strohmayer, bei O. Ranz beschäftigt.

Herr Oberschulrat A. P r e i s c h , Schulleiter der öffentl. gem. Volksschule Natternbach, übersandte im Oktober ein Steinbeil mit der Bitte um Begutachtung und Rücksendung; Fundbericht bei der Abteilung; Fundort: Natternbach, BH. Grieskirchen, beim Haus Rittberg 6, Parz. Nr. 3352 (Bes. M. Obermair); Fundzeit: 6. Oktober 1962; Fundumstände: gefunden von der Schülerin A. Obermair beim Kartoffelklauben; Gegenstand: Flachbeil aus zersetztem Serpentin, max. L. 8 cm, max. B. 5,5 cm, max. D. 2 cm; Verbleib: Schule Natternbach.

Erwerbungen: Am 1. Februar erscheint Herr Volksschuldirektor K. M o s e r aus Leonding mit dem Schüler H. Freytag, Bergham 36, und berichtet über den Fund eines Steinbeiles; Fundbericht bei der Abteilung; Fundort: Leonding, KG. Bergham, BH. Linz-Land, Grund des Herrn Niedermayr am Rande des Kürnberger Waldes in einer Mulde in einer Ablagerungsstätte; Fundzeit: 31. Jänner; Fundumstände: beim Herumklauben auf Scherbenhaufen durch den Schüler Freytag; Gegenstand: Lochaxt aus dunklem Serpentin, L. 10,5 cm, B. 3,5 cm, D. 5 cm, Dm. der Vertikalbohrung 1,8 cm; Verbleib: von der Abteilung am 1. Februar angekauft.

Univ.-Doz. Dr. Ä. K l o i b e r , OÖ. Landesmuseum, übergab der Abteilung eine vom Museum auf seine Veranlassung angekaufte Lochaxt mit folgenden Fundangaben (der Fundbericht an das Bundesdenkmalamt wurde von ihm verfaßt): Fundort: Peiskam, OG. Ohlsdorf, BH. Gmunden; Fundzeit: 13. März 1962; Fundumstände: vom Landwirt O. Raffelsberger bei Bauarbeiten zur Erweiterung seines Hauses in Peiskam Nr. 4, etwa 10 cm unter dem Erdbodenniveau gefunden; Gegenstand: Lochaxt aus grauem Serpentin, L. 14,5 cm, B. 7,2 cm, D. 5,4 cm, Dm. des vertikalen Bohrloches 2,9–3,3 cm, der breite Nacken (6,5×4,9 cm) zeigt viele alte, patinierte Klopfspuren, die Schneide ist fast unversehrt; Gewicht: 850 g.

Herrn R. L o i z l , Linz, Aubrunnerweg Nr. 23, wird folgender Fundbericht verdankt: Fundort: St. Florian bei Linz, KG. Rohrbach, BH. Linz-Land, „Rathmayerfeld“, Parz. Nr. 127 des Heinrich Franz in Rohrbach Nr. 9; Fundzeit: 11. April, 15 Uhr; Fundumstände: bei der Grundvermessung an der Oberfläche; Gegenstand: spitznackiges Flachbeil aus Serpentin, L. 8 cm, maximale B. 3,6 cm, max. D. 2 cm; Verbleib: von der Abteilung am 27. April angekauft.

2. R ö m e r z e i t

Ausgrabungen. Im Berichtsjahr wurden die Ausgrabungen in der St.-Laurentius-Kirche zu Lorch-Enns unter der Leitung des Berichterstatters

fortgesetzt, worüber er an anderer Stelle dieses Bandes einen Kurzbericht vorlegt (s. S. 145 ff.).

Am 10. August wurde der Gefertigte von Herrn Dipl.-Ing. H. Haiditsch, Baulosleiter der DOKW in Schlögen, davon verständigt, daß man zwischen Gasthof und „Kellerstadl“ am Weg gegen den ehemaligen Campingplatz mit einer Baugrube (1,60×1,10 m) römisches Mauerwerk angefahren hätte. Eine Besichtigung und zeichnerische Aufnahme am 13. August ergab als Ergänzung der seinerzeitigen Grabungen ausschnittsweise die mit großen Steinblöcken belegte Uferböschung des römischen Kastells im Bereiche seines Nordtores.

Folgende Einzelfunde kamen dem Referenten im Berichtsjahr zur Kenntnis:

Am 4. September wurde er von Frau Oberrat d. w. D., G. Somzee, davon verständigt, daß am Hauptplatz des Marktes St. Florian ein im Haus Nr. 52 des Kaufmannes V. Hain vermauerter Römerstein zutage gekommen wäre. Eine sofort vorgenommene Besichtigung ergab die Richtigkeit dieser Mitteilung, es handelt sich um die im Relief gegebene Vollfigur eines gerüsteten römischen Soldaten (?) auf einem Quader von ca. 1,15×0,60×0,25 m. Es ist der erste bekanntgewordene größere Römerfund aus dem Markt, der nunmehr dem Vernehmen nach am Fundort wiederum sichtbar eingemauert ist. Seine Publikation durch den Berichterstatter wird anderenorts erfolgen.

Univ.-Doz. Dr. Kloiber übermittelte dem Gefertigten den Durchschlag eines Enns betreffenden Fundberichtes vom 6. April, dem folgendes entnommen sei:

1. Am 5. April wird von K. die Baugrube für ein Eigentumshaus zwischen den Häusern Mauthausener Straße 30–32 und 38 begangen, ... in der ganzen Länge und zu beiden Seiten der West-Ost-Flucht = 42 m, ebenso in der ganzen Breite der Nord-Süd-Flucht = 10,35 m und bis in eine Tiefe von 1,80–2 m dunkelbrauner bis schwarzer römischer Kulturboden, mit zahlreichen Tonscherben, besonders Sigillata, in verschiedenen Tiefen verschieden mächtige, brennrote Verfärbungen und ebenso ausgedehnte schwarzkohlige Brandhorizonte, Reste von Quermauern und das Negativ einer alt herausgenommenen Längsmauer parallel zur Straße. K. legte dem Gefertigten von dort Sigillaten aus Lezoux und Rheinzabern, die von der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts bis in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren sind, vor. Aus anderer Quelle ist dem Gefertigten noch ein Licinius aus derselben Baugrube bekannt.

2. Geländebegehung durch K. nahe des Gasthauses „Schäferhof“, Mauthausener Str. 57, ... graue und rötliche Scherben ... in sekundärer Lagerung.

3. Durch K. Begehung der Parzelle Plochberger (Pächter Johann Stach, Enns-Lorch 56) gegenüber dem Stadtkino und der Stadthalle. ... Zwei Haufen von römischen Bauziegeln, Fußboden- und Dachziegeln, diverse Keramik und Sigillaten ...; außerdem Feststellung des Pächters über alte Mauern, die den Pflug beim Ackern „ausheben.“

4. Begehung des Gräberfeldes Nr. 5, Mitterweg, Schottergrube Spatt, durch K. . . diverse prähistorische (?) und römische Keramik, auch *Sigillata* . . . vier weggeschobene Gräber mit größerer Keramik . . .

Dem Durchschlag eines zweiten Ennsener Dienstreiseberichtes vom 2. Mai, der dem Gefertigten von K. zur Kenntnis gebracht wurde, ist folgendes zu entnehmen:

In der Schottergrube Spatt, Mitterweg, Gräberfeld Nr. 5, hat der Raupenführer . . . einen 6 m breiten und 25 m langen, im Norden an die Schottergrube anschließenden Geländestreifen von der hier 40–50 cm hohen, tief-schwarzen Ackererde freigemacht. Bei dieser Gelegenheit hat er drei seichte Gräben zwischen Holzhäusern freigelegt bzw. zerwalzt . . . Die Fußböden dieser einfachsten Holzhäuser bestanden aus zum Teil gepflasterten Stampflehmflächen, die Dächer waren zum Teil mit großen Dachpfannen bedeckt. Die Gräber zwischen den Hütten dienten der Aufnahme des zerschlagenen Tongeschirres und der Knochenabfälle. Es handelt sich um größere Pakete von Rinderknochen . . . Die Keramik zeigt grobe und feine Ware, einschließlich verzierter *Sigillata* . . .

Ferner wurden dem Gefertigten von K. römische Funde aus Enns des Berichtsjahres mit folgender schriftlicher Notiz zur Kenntnisnahme übergeben:

Neben (= östlich) der Zuckerfabrik am Feld. Es handelt sich um drei Stücke verzierter *Sigillata* der Form Drag. 37 sowie um vier Stücke sogenannter rätischer Keramik und eine vollständig erhaltene Beinnadel, alles aus der Zeit um ca. 200 n. Chr.

Vom 13. April bis 8. Mai wurde unter der Leitung von H. V e t t e r s vom Österr. Archäol. Institut in Wien, im Bereiche des bekannten spätantiken bis frühmittelalterlichen Gräberfeldes in Micheldorf-Kremsdorf eine Siedlungsgrabung durchgeführt.

Z e r s t ö r u n g. Am 18. Juni wurde der in ständiger Evidenz gehaltene römische Donau-Burgus Kobling 1 – Roßgraben 5 (R. Noll, RLiÖ. XXI 1958, 39 f., dort fälschlich in zwei Gebäude getrennt), der der Überwachung des jenseits mündenden Tales der Kleinen Mühl diente, durch ein Zusammenreffen unglücklicher Umstände bei Baggerarbeiten beseitigt. Darüber wird noch in anderem Zusammenhang zu handeln sein; jedenfalls bedeutet dieser Vorgang ein nicht wiedergutzumachendes Unglück in der Erforschung des oberösterreichischen Donaulimes.

3. Frühmittelalter

Siedlungsgrabung Micheldorf-Kremsdorf (s. S. 92 f.).

In Maria-Schöndorf, der Friedhofskirche von Vöcklabruck, besichtigte der Berichterstatte zusammen mit dem Landeskonservator am 15. Oktober im Chor zutage gekommene alte Grundmauern, die einen ehemaligen dreiapsi-

dalen Chorschluß nahezu legen scheinen. Sie verdienen auf jeden Fall Beachtung, da die Kirche schon 824 urkundlich genannt ist. Die weitere Betreuung dieser seinerzeitigen Zufallsfunde obliegt dem Direktor des Welser Stadtmuseums, Dr. G. Trathnigg.

4. Restaurierung, Mitarbeiter

Die Restaurierung von Abteilungsbeständen durch den Restaurator für Bodenfunde, G. M a z a n e t z, Wien (JbOÖMV. 107, 1962, 28), wurde im Berichtsjahr infolge schwerer Erkrankung des letzteren zwar langsamer, jedoch immerhin weiter fortgesetzt. Von den bisher gegen 1200 ihm übergebenen Objekten kamen neuerlich 108 wieder instand gesetzt zurück (insgesamt jetzt 815).

Ebenfalls restauriert zurückgestellt wurden im Berichtsjahr die 13 prähistorischen Gefäße, die seinerzeit dem Bundesdenkmalamt Wien zur Behandlung übergeben wurden (JbOÖMV. 107, 1962, 28), wofür Frau Staatskonservator I. Kl. Dr. G. M o s s l e r zu danken ist.

Seit dem 16. Jänner 1962 bearbeitet Herr Dr. H. D e r i n g e r, Steyr, die vorläufig im Abteilungsdepot des Schlosses Ennsegg verwahrten Kleinfunde der Grabungen Lauriacum 1951–1959. Er ist bei materieller Förderung durch die Gesellschaft für die österreichische Forschung an früh- und hochmittelalterlichen Denkmälern Mitarbeiter des OÖ. Landesmuseums und untersteht der Aufsicht der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte. Als spätere Publikationsgrundlage wird zunächst eine wissenschaftliche Kartei der Kleinfunde angelegt, die Eigentum des Landesmuseums ist und im Depot Ennsegg verbleibt. Das OÖ. Landesmuseum verwaltet und betreut allein die Lorcher Kleinfunde inklusive des eigentumsmäßig der Stadtpfarre Enns gehörenden Anteils; es bestimmt daher auch über Lagerung, Ordnung und Verbleib der Funde, jede Veränderung bedarf seiner Genehmigung.

Dr. Lothar E c k h a r t

Volkskunde-Abteilung

1. Allgemeines

Das Berichtsjahr stand im Zeichen intensiver Vorbereitungen zur Einrichtung des Linzer Schlosses als Museum. Der gesamte Sammlungsbestand an Holzobjekten wurde vorbeugend in den Depots im Auhof und im Landesmuseum vergast. Das Depot Tillysburg war schon im Vorjahr vergast worden. Zur Nachbehandlung des vergasteten Holzes wurde ein Experte herangezogen.

Als Mitglied des Beamtenkomitees und des Arbeitsausschusses für die Errichtung des „Schloßmuseums“ nahm der Berichterstatter an zahlreichen Sitzungen und Arbeitsbesprechungen teil.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Eckhart Lothar

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Abteilung Ur- und Frühgeschichte. 26-30](#)